

Hell und dunkel - ein Gottesdienst zum 22.3.2020

„Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an das Ende der Welt“. Amen

Liebi Gmeind, liebi Läsere, liebe Läser

häbet nid Angscht, u meinet nid, i gloubi itze, ds Ändi vor Wäut sigi nooch... Das nid, aber die letschte Tage hei üsi Wäut u üses gwohnte Läbe doch ziemlech übere Huuffe gworfe u hei Ängscht i üs gweckt: um d Gsundheit vo üs u üsne Liebe u bi viune Lüt ou Ängscht um ds wirtschaftleche Überläbe.

Mir vo der Chiuche bemüie üs, au dene, wo das möchte, o scho dä Suntig, churz nach em befohlene Stillstand vo grosse Teile vom chiuchleche und soziale Läbe, chli geistlechi Nahrig zur Verfüegig z steue. Es isch no e eifachi Form, nämlech eifach die schriftlechi Version vom ene Gottesdienst, u glich chöit Dir, we Dir möget, deheim afe ds Gsangsbuech füre näh u das Lied nacheluege und nachesinge, wo thematisch so guet zur Predigt passt. Mir wärde sicher angeri Forme sueche und finge i de nächste Tage und Wuche für Euch trotz social distancing nooch z cho und Euch z berühre.

Ja, üses soziale Läbe und üse Alltag isch sider ere knappe Wuche ganz anders... Und glichzeitig louft drnäbe en angeri Schiene vom Läbe wie unbeidrukt vo däm auem witer: i meine d Natur, d Tier- und Pflanzewäut. D Tage länge obwou üses Läbe stillsteit, am Friti isch Tag- u Nachtgliche gsi, dr Früehlig isch da - trotz auem. Ds Liecht vorusse bildet aber fasch sicher nid ab, wien es itze grad i üs innen usgseht und es isch o nid so, dass d Firtige vom Chiuchejahr nume unbeschwärti, häui Gfüehl würdi wecke. Mir aui wüsse, dass es paar vo de höchste Firtige vom Jahr, wo mir itze druf zuegö, sehr viu mit dunku u häu z tüe hei: Karfritig u Ostere.

Dunkler, verlorener u hoffnigsloser aus i der Verzweiflig, Enttäuschig u Trur vom Karfritig cha eim eigentlech gar nid zmuete si. Jesus, d Liechtgstaut vo de vergangene Jahr, isch e brutale Tod gstorbe, d Jüngerinne u Jünger si elei, verunsicheret, im Schock. O mir müesse i dene Tage mit wachsender Verunsicherig, Angscht und Isolation zschlag cho, o mir wüsse nid, wien es wird witer ga.

Biblich chunnt aber drei Tag nach em Karfriti Ostere, d Uferstehig, dr Sieg vom Läbe u vom Liecht übere Tod und ds Dunkle. So nooch chöi dunku u häu binenang si. Für üs wird sech ds Dunku u ds Bedrohleche vo der Pandemie nid i dreine Tag uflöse, aber es **wird** verbi ga, und i bi zueversichtlech, dass mir o scho **während** dere Zit geng wieder chlini Ostererläbnis törfe ha: Erfahrig vo Nächsteliebi, chlini Zeiche vo Fründschaft und Rücksichtnahm oder angeri Liechtblicke.

Dunku u häu, Tag u Nacht, Lämppli, wo brönne u settigi, wo usgö - um die Biuder geit es i däm überarbeitete Gottesdienst. - Eis Biud, wo am Rede vo Dunku und Häu ähnelech isch, isch ds Rede vo Schwarz u Wiss. Das Iteile i Gagesätz, u grad i Schwarz u Wiss, mache mir aui zwüschedüre gärn im Läbe, es entspricht aber mire Asicht na nid am würtleche Läbe, sondern höchstens üsne eigete Asprüch dra.

Glücklecherwis het o Jesus nid wiss gwäsche u schwarz gmale, är het nid eifach Schuld zuegwise, sondern het Schuld vergä oder vilech ou die egeti, mönschlechi Unzulänglechekeit anerchennt: "Wär unger üs ohni Schuld isch, söu der erst Stei uf die Frou schiesse", das het er nach em Johannesevangelium gseit, wo der Mob e Ehebrächere het wöue steinige.

Das isch e Satz, wo eim im Chopf blibt, es Bild, wo sech eim iprägt. Es isch für mi e Warnig vor Säubstüberschätzig u Säubstgrächtigkeit, aber vor auem sin es Wort, wo zeige, dass da e Mönsch zu angere Mönsche redt, nid e ideale oder idealisierte, fählerlose Prophet zu de schlächte Mönsche, wo uf Abwäge si grate, sondern öper vo glich zu glich, öper, wo weiss, wie nes cha ga, öper, wo nid verdammert, sondern versteit u vergit.

E chli anders isch ds Biud vo Jesus im Predigttext. Mi pärsönlech hett er geng scho chli unger de Negu brönnt, dr Text usem Matthäusevangelium vo de junge Froue, wo mit ihrne Öllämpli ufe Brütigam warte...

Texte us em Matthäusevangelium präge die Überlegige: der Text vo dr Läsig isch us der Bärgpredigt, usem 7. Kapitel vom Matthäusevangelium, der Text vor Predigt isch usem 25. Kapitel vom gliche Evangelium – u doch isch nid aues, o wenn es us eim biblische Buech chunnt, us eim Guss. Das gspürt me unger angerem dert use, wenn es um ds Glichnis vo de junge Froue mit ihrne Öllämpli geit.

Lesung (Mt 7,7-11)

Bittet, de überchömet der. Suechet, de chöit der finge. Chlopfet a, de tuet me nech uf. Jede, wo bittet, überchunnt, und wär suecht, dä fingt, und wär aachlopfet, dä wird ufta. Oder git's bi öich öper, wo sim Ching e Stei gub, wen es ihm Brot höischt? Oder wen es ihm e Fisch höishti, gub er ihm e Schlange? We sogar dir, wo doch bös sit, öine Ching chöit gueti Sache gä, wi viel ender cha öie Vatter im Himmel dene öpis Guets gä, wone drum bitte! Amen

Predigt über Mt 25,1-13 (zusammen mit Mt 7,7-11)

D Predigt isch über ne Text, wo i der Bibu überschribe isch mit: ds Glichnis vo de 10 Jungfroue. Er steit im 25. Kapitel vom Matthäusevangelium i de erste 13 Värse. Dir läset hie Text zu der Predigt us der bärndütsche Bibelübersetzig vo Bietehards:

„O so cha's mit Gottes Riich ga: Zäche jungi Meitschi hei iri Fackele gno u si em Brütigam etgäggange. Fünf vo ne si dumm u fünf gwitzt gsi. Die Dumme hei nämlech ihri Fackele gno, aber kes Öl derzue. Die Gwitzte hei imene Häfeli Öl mitgno, zäme mit de Fackele. Wo der Brütigam geng nid hett wöue cho, si alli ignücklet u hei gschlafe. Zmitts i der Nacht ghört me dusse rüefe: „Der Brütigam chunnt, göht ihm etgäge!“ Da si alli Meitschi tifig ufgstange u hei ihri Fackele zwäggmacht.

Du hei die Dumme zu de Gwitzte gseit: „Gät is chli vo Öiem Öl, üsi Fackele si drum am Verlösche.“ Aber die Gwitzte hei ne ggantwortet: „Das längt sicher nid für üs und Öich. Springet Dir zu de nächste Läden u choufet nech Öl.“ Die si furtgsprunge für ga z choufe, da isch scho der Brütigam cho, u die, wo parat si gsi, si mit ihm a ds Hochzitsfescht ggange. D Türe hett me bschlosse.

Später si du o die angere Meitschi cho u hei gseit: „Herr, Herr, tuenis uf!“ Aber er hett ne ggantwortet: „I muess nech würklech säge: I ghennen ech nid.“ Drum blibet wach, dir ghennet der Tag nid z vorus u d Stung o nid.“ Amen

Liebi Gmeind (schriebeni itz trotz auem)

Herti Wort si das, vo eim, wo so sehnsüchtig erwartet worden isch. „I ghennen ech nid!“, seit Jesus, der Christus, wo hie aus Brütigam dargestellt wird zu der Hälfti vo dene Meitschi, wone erwartet hei.

„I gchennen ech nid“, seit er u nimmt nume die einte junge Meitschi zum Hochzittfescht ine, a ds Liecht und a d Wärm, zu sich, a ds Fescht, die angere aber laht er dusse i der Nacht la sta.

Konsterniert isch me ob dere Härte und Ändgültigkeit, und erchlüpfe tüe eim d Wort vo Jesus. Isch das aues, wo Gottes Suhn dene angere, de sogenannt dumme Meitschi, dene arme Meitschi dusse, z säge hett? Isch das der gliich Jesus, wo i der Bärgpredigt gseit hett: „Bittet, de überchömet der. Suechet, de chöit der finge. Chlopfet a, de tuet me nech uf? Isch das der Gsant vo Gott, wo im Sinn vo Gott em Schöpfer handelt?

D Bibuusleger säge zwar, me söui nid frage, werum die einte Meitschi dumm si u die angere gschid oder gwitzt, wie Bietehards es übersetze. Me söui nid frage, werum die gwitzte nid vo ihrem Öl abgä oder werum sie nid vilech sogar äxtra chli meh Öl mitnahme, dass es o no für angeri längt. Me söll nid frage, werum die gschide Meitschi für ihri Herthärzigkeit o no belohnt wärde u i d Hälli, a ds Fescht, chöi ga. – Mir söue nid frage, aber mir fragen is doch! Werum git es zwo Arte Meitschi? Wie erklärt sech d Härte i de Wort vo Jesus? Schliesslech erwarte alli Meitschi der Brütigam u ds Fescht mit der gliche Fröid. Alli gön ihm etgä, voruse, aui nähme Fackele mit, alli warte bis i d Nacht ine druf, dass der Brütigam chunnt u ds Fescht afahrt. Und **alli** schlafe i ob em länge Warte – nid nume die dumme schlafen i, ou die gwitzte, möge nümme wach blibe.

Vilech, dänkeni, meint die Erzählig eigentlech öpis angers: d Situation, wo der Matthäus drinne schriebe, isch nämlech die, dass d Christe scho lang, Jahre, Jahrzehnte, uf ds Wiedercho vom Messias, vom Christus, warte – vilech geit teune langsam der Pfus us, d Hoffnig sinkt, dass der Längersehnt no chunnt, bevor me säuber stirbt, und nid der Schlaf macht eim ds Läbe schwär, sondern der Zwifu... Isch Jesus vilech nid der Christus gsi? Oder: wie lang no, bis er wiederchunnt? Gäge settigi Gedanke hett denn nume die isigi Überzügig u der Wille ghulfe, dürezhaute: Er chunnt - mir wüsse nid wenn, mir wüsse nid, wie – aber er chunnt.

Die Durchhalteparole si i Erzählig u Glichnis verpackt worde, aui Alters- und Bevölkerigsschichte hett me agsproche: i verschiedene Glichnis wärde Manne, Chnächte und äbe – i üsem Glichnis – ou jungi Froue oder Meitschi agreedt. Es wird i dene Glichnis geng betont, dass d Stung vom Wiedercho vo Christus unsicher isch, aber **dass** er wiederchunnt, giutet aus sicher. Und fasch geng git es zwe Gagesätz, wo enang gägenüberstö – die, wo parat si u die, wo nid parat si oder die, wo guet luege u die, wo nid guet luege, Schaf u Geisse, tröi und unzueverlässig – immer mit der gliche Uffforderig: blibet wachsam, sit parat, wenn er chunnt, süsch ...

Ja, süsch wird me nid iiglade a ds Fescht, süsch isch der Meister vo de Chnächte nid zfride, süsch isch de Heulen und Zähneklappern. Geng droht eim Schlimms, Bedürftigkeit, Einsamkeit; ds Biud vom Hüüle u Schnadele mit de Zähne hett sogar i üsem allgemeine Sprachgebrauch überduret, aus fescht Redewändig. Es Biud, wo eim blibt und eim ou Angscht macht. – Und das hett es zu sire Zit äue o söue. Die junge Gemeinde hei Angscht gha, Lüt z verlüre. Angscht, die eigete Lüt, wo eim doch lieb si gsi, wärdi unsicher u schwach u göngi verlore. Denn hett me settigi Drohige vilech aus richtig agluegt - aber mim Gottes- und Jesusbiud entspricht das nid!

Ou i üsere Erzählig chunnt er, der Brütigam, wo für Christus steit. Denn, we alli iigschlafe si, chunnt er, zmitzt i der Nacht. Er holt die gwitzte Meitschi, die wo parat si,

us der Nacht, us der Chäuti u der Fiischteri, i häll Feschtsaal ine – ds Fescht steit für ds Riich vo Gott, wo mit em Wiedercho vom Gottessuhn abricht.

Die Meitschi wärde greicht, us däm, wo sie itze grad drinne si, ine i d Häui und d Wärmi, ane Ort, wo me fiiret und wo d Erfüllig vo däm, wo sie druf gwartet hei, isch, der Brütigam u ds Fescht. Die Meitschi, wo vorsorge, wo vorusdänke u parat si, wärde auso sofort mitgno a ds Fescht, sie chöme i häll Feschtsaal. Aber när wärde d Türe zueta, sogar bschlosse – das isch nid der gwöhnlech Gang gsi bim ene orientalische Hochzitsfescht – eigentlech hätte d Türe soue offe blibe. Nid nume mir stutze, ou die zitgenössische Hörer vo dere Erzählig hei hie sicher gstutzt. Aber der Text isch klar: Es wärde nid aui inegla, nume die Gwitzte chöme ine.

I cha aber nid gloube, dass nume die Gwitzte i Feschtsaal chöme u uf die Art belohnt wärde – es wäri doch süsch dert u denn, im Riich vo Gott, genau wie so hüfig hie und itze. Und das geit nid zäme mit dere Hoffnig, wo a so viune Stelle i der Bibu steit. Ere Hoffnig, wo d Offebarig vom Johannes üssetet für ds Ändi vo de Ziite oder für d Zit vom Wiedercho vo Christus, wenn es heisst „siehe, ich mache **alles** neu!“. Es widerspricht i mine Ohre angere berühmte nōitestamentleche Wort, won es unger angerem heisst, die Letschte sigi de mau die Erschte (Mk 10,31) – en Umchehrig vo auem, wo mir kenne und hie hei, wird doch dadermit erwartet, nid dass es dert gliich witergeit, wie hie.

Vilech erwarte **mir**, **i üsere Zit**, ganz bsungers, dass im Riich vo Gott aui Platz hei, dass es derte de nid o no mau wie hie Konkurränz u allgägewärtige, durende Wettbewerb git; derte sötte nid der IQ oder d Gwitztheit zeue, nid d Schnäuigkeit u nid der Egoismus – derte u denn isch aues unvorstellbar anders.

Und itze wärde auso nume die Gwitzte, die, wo nume für sich säuber luege, die wo nid teile, die wo nid a angeri dänke i Festsaal gla? Nei, das isch undänkbar. Dä Gott, won i dra gloube, isch dr Gott us der Bärgpredigt, es isch der mächtig und guet Schöpfergott, es isch Gottvatter, Gottsohn und Gott-Heilige Geischt, wo zämewürkt im Guete für d Schöpfig, aber dä Gott isch nid e Gott, wo Türe zueschlaht u se sogar bschliesst, es isch nid e Gott, wo seit, es sigi itze z spät. Es isch auso nid Gott, wo seit, i kennen Öich nid. Nei, das isch nid Gott, es isch nid Jesus – es isch der Evangelist.

Das Glichnis macht mir Müeh – wie Dir sicher gmerkt heit –, aber es isch für mi nid e Leitlinie i der Bibu; es isch meh Zitzügnis vom Evangelist aus Zügnis vom ewige, tröie, grächte u gnädige Gott, wo üs us so mänger Steu i der Bibu entgäge chunnt. Und um dä Gott geit es doch eigentlech, i der Bibu und i üsem Läbe, es geit um dä Gott, won is Fähler vergit, es geit um dä Gott, won is zuegsicheret hett, bin is z si bis a ds Änd vo de Tage, um dä Gott, won is gseit hett: Bittet, de überchömet der. Suechet, de chöit der finge. Chlopfet a, de tuet me nech uf. Amen

Lied 850: Zum Predigttext git es es Lied im Chiuchegsangbuech. Ds Lied 850 heisst Wachtet auf, ruft uns die Stimme. Es beschriebt d Szene vo de junge Froue mit de Lämppli, und i finge's tröschtlech, dass es i der zwöite Strophe heisst: „wir folgen **all'** zum Freudensaal“. We Dir möget, de stöht uf, holet Ech es Buechli und läset dr Text vom Lied, summet ne, dänket i Rueh es Momäntli drüber na...

Fürbittegebet

Im Fürbittegebät luege mir uf üs und üses Läbe, aber ou drüber use. Es isch offe für Eui Gedanke, Gfühl und Wünsch. Dir chöit ne hie nachega und Eues Gebät mit em Unser Vater abschliesse.

Gott, du bisch ds Liecht i üsem Läbe wien e Fackele i der Nacht. Tue o derte schine, wo's nümme häu isch, derte, wo d Fiischeri vo Angscht, Chrankheit und Verunsicherig isch. Gib, dass dis Liecht wieder cha schine u wahrgno wärde.

Gott, du ladisch aui i zum Fescht. Nid aui uf dere Wäut hei gnue vom Nötigste, geschwiege de öpis z Fiire. Mir hoffe geng no, dass das einisch nümme so wird si. Gib is der Muet, d Chraft u d Hoffnig, geng wieder häre z luege u we müglech z häufe.

Gott, du tuesch Türen uf. Mach is offe für ds Schöne u für ds Schlimme uf dere Wäut, dass mir is chöi fröie am Guete u d Ouge nid verschliesse vor däm, wo nid ir Ornig isch.

-

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

I wünsche üs aune, dass dr Säge vo Gott üs dür die nächsti Wuche begleitet,
Gottes gueti Chraft söu i üs und dür üs würke und
üses Läbe und das vo de Mönsche um üs ume behüete und häller mache...

Gott segne und behüte uns,
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und geben uns Frieden.

Bhüet is Gott aui mitenang. Amen.